

Blumenwiesen für Hägendorf



Die Gemeinde möchte die eigenen Anstrengungen in Sachen Umweltschutz und Biodiversität weiterentwickeln. In einem neuen Projekt sollen Blumenwiesen im Mittelpunkt stehen. Sie sollen einerseits die Menschen erfreuen und andererseits sicherstellen, dass einheimische Pflanzen-Arten erhalten bleiben und damit auch den einheimischen Tierarten, insbesondere den Insekten, eine Lebensgrundlage bieten.

Am Begriff Biodiversität kommt man heute kaum mehr vorbei. Schon gar nicht, wenn man sich mit Umweltschutz oder Nachhaltigkeit im Allgemeinen befasst. Gemäss dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) ist Biodiversität «die Vielfalt des Lebens auf den Ebenen der Ökosysteme (Lebensräume), der Arten (Tiere, Pflanzen, Pilze, Mikroorganismen) und der genetischen Vielfalt, also der Variabilität und Unterschiedlichkeit der Individuen einer Art».

Gemäss dem BAFU geht es der Biodiversität in unserem Land nicht gut. So

seien ein Drittel aller untersuchten Tier- und Pflanzenarten sowie die Hälfte aller Lebensraumtypen bedroht, Moore seien in den letzten 120 Jahren um 82% zurückgegangen, Trockenwiesen und Weiden sogar um 90%. Dies ist umso erschreckender, wenn man sich bewusst macht, dass mit dem Verschwinden von Lebensräumen auch eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren verloren geht. Jeder von uns weiss, dass, wenn die Pflanzen nicht mehr da sind, auch die Bienen fehlen werden. Deren Nutzen für Mensch und Umwelt ist hinreichend klar. Selbst Albert

Einstein soll gesagt haben: «Wenn die Bienen verschwinden, hat der Mensch noch vier Jahre zu leben.» Und wenn der es sagt...

Weniger bewusst ist, dass jede Art einen Beitrag zum gesamten Ökosystem und damit für den Menschen leistet. Ein Beispiel: Der Regenwurm hilft, Böden zu lüften und ist damit für den Schutz vor Erosionen von Bedeutung. Dass auch die eher unerwünschte Wespe ihren Nutzen hat, ist fast zur Gänze unbekannt. Neben Bestäubung ist auch die Regulation anderer Insektenarten,

«Wenn die Bienen verschwinden, hat der Mensch noch vier Jahre zu leben.»

Albert Einstein

insbesondere von Baumschädlingen, eine wichtige Aufgabe der Wespen.

Wir Menschen gefährden die Biodiversität, in einigen Fällen ist es schwierig, das nicht zu tun. Die Landnutzung durch den Menschen ist unbestritten und nötig. Genauso klar ist aber auch, dass dies in hohem Masse zu Lasten des Lebensraumes von Flora und Fauna geht. Wir müssen uns dieser Thematik bewusst sein und auf die Natur Rücksicht nehmen.

Das Projekt «Blumenwiesen» der Organisation Pusch setzt genau hier an. Denn Grünflächen im Siedlungsraum eignen sich gut für naturnahe Blumenwiesen. Kleine Lebensräume mit unterschiedlichen Lebensbedingungen bergen ein grosses Potenzial für die Artenvielfalt. Jede entsprechende Fläche hilft, die Biodiversität/Artenvielfalt

zu stärken. Oft sind Blumenwiesen unterhaltsfreundlicher als zum Beispiel Rasenflächen, welche zudem aus biologischer Sicht weniger dienlich sind.

Aus diesen Gründen will die Gemeinde Hägendorf die Blumenwiesen aktiv fördern. Zusammen mit der Organisation Pusch, welche sich «für eine gesunde Umwelt, die nachhaltige Nutzung der Ressourcen sowie vielfältige und artenreiche Lebensräume einsetzt» (www.pusch.ch), wurden entsprechende Massnahmen ausgearbeitet, die nun umgesetzt werden. Blumenwiesen sollen systematisch gefördert werden. Zudem werden neue Flächen entstehen. Der Werkhof wird dafür die Grundlagen schaffen.

Für das Auge – für die Seele – für die Insekten

Das heisst, dass der Boden dafür vor-

bereitet werden muss, bevor die Ansaat mit einer regionalen Samenmischung durchgeführt werden kann. Im ersten Jahr sollen die einjährigen Kräuter dominieren. So richtig blühen werden die Wiesen dann im Folgejahr. Entsprechende Flächen sollen am Bahnhof, am Lindenweg und auf dem Friedhof entstehen. Insgesamt sollen rund 1600 Quadratmeter gezielt aufgewertet werden. Bereits hat der Werkhof an einigen Stellen damit begonnen, die vorhandenen, teilweise intensiv gepflegten Monokulturen umzugestalten, um für die neuen bunten Pflanzen Platz zu schaffen.

Am Bahnhof und auf dem Friedhof zum Beispiel wird auf den entsprechenden Flächen das Gras bis zu einer Tiefe von 20 Zentimetern entfernt, bevor die Aussaat beginnt. Die Aussaat selbst wird von der Stiftung Pusch geliefert. So wird einerseits eine traditionelle artenreiche Fettwiese (eine Formentalwiese) entstehen, es soll aber auch eine für die Region typische Halbtrockenwiese entstehen. Am Lindenweg wird eine angepasste Aussaat-Mischung, welche mehr Wildblumen beinhaltet, zur Anwendung kommen.

Mit dem Projekt der Blumenwiesen wird den Bedürfnissen von Insekten und anderen Nutzenden entsprochen. Das bringt für uns Menschen einen indirekten Nutzen. Sicher werden wir aber auch einen ganz direkten Nutzen haben, wenn wir im Freien Luft schnappen wollen und frischen Düften und farbenfrohen Wiesen begegnen.

Andreas Heller

